

Vorsprung durch Leistung

Ein Tag im Hochbegabtenzentrum: Am Weimarer Musikgymnasium Schloss Belvedere wird die Musikergeneration der Zukunft ausgebildet

Erfolg wird oft geneidet, nicht immer haben die Besten unter ihren Mitschülern den leichtesten Stand. Am Musikgymnasium Schloss Belvedere scheint es genau umgekehrt zu sein: Jüngst wurde der Elftklässler Jakob Kuchenbuch als einer der Leistungsträger der Schule und 1. Solo-Cellist per Direktwahl zum Schulsprecher ernannt. Welche Lernintensität, Probenarbeit und Stofffülle seinen Tagesverlauf am Hochbegabtenzentrum der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar bestimmt, erfuhre LISZT-Magazin-Autor Jan Kreyßig, indem er den 18-Jährigen einen Schultag lang begleitete.

Es ist ein Mittwoch wie jeder andere. Um halb sieben klingelt der Wecker, Jakob Kuchenbuchs Blick fällt auf die kubistischen Feininger-Bilder über seinem Bett. Direkt gegenüber schläft sein Zimmergenosse Erik Jirsak, der Akkordeonist, mit dem er seit drei Jahren ein Internatszimmer teilt. Bis kurz nach sieben gibt es in der Schulmensa Frühstück, also schlüpft Jakob schnell in Jeans, blauen Kapuzenpulli und greift zur randlosen Brille. Für den 18-Jährigen beginnt ein langer, unglaublich arbeitsintensiver, dabei hochgradig inspirierender Schultag am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar.

Mittwoch ist Jakobs Sprachentag. Um halb acht beginnt eine Doppelstunde Deutsch, dann folgt Italienisch als zweite Fremdsprache. Schließlich öffnet um halb elf Klassenlehrerin Birgit Quilitzsch die Tür von Raum 7 im Obergeschoss des immer noch als „Neubau“ bezeichneten Schulgebäudes. Dieses 1996 mit Hilfe der Deutschen Bank errichtete, architekturpreisgekrönte „Haus im Park“ liegt wahrlich idyllisch am Rande des ausgedehnten Landschaftsparks rund um das barocke Sommerschloss Belvedere. Durch die riesige Fensterfront des Unterrichtsraums fällt der Blick auf einen pittoresken, baumgesäumten Ententeich.

Kapitel drei und vier von Fitzgeralds *The Great Gatsby* werden heute im Englischunterricht diskutiert, die rund 20 Schülerinnen und Schüler zeigen sich in beeindruckender Weise dialogfreudig. Als „sehr leistungsstark“ lobt Birgit Quilitzsch denn auch die 11. Klasse des Musikgymnasiums. Das Abitur im Jahr 2014 rückt in Sichtweite – es wüssten aber längst nicht alle, ob sie „in die Musik gehen wollen“, sagt die Deutsch- und Englischlehrerin: „Es ist schließlich ein harter Markt.“ Einer von ihnen weiß das allerdings schon sehr genau: Jakob Kuchenbuch, der nicht nur im Schulorchester am ersten Cellisten-Pult sitzen möchte.

Teamgeist und Experimentierfreude

Auch an diesem Mittwoch nimmt er nach der Englischstunde im Amphitheater der Schulaula rechts vom Dirigenten Joan Pagès Valls seinen Platz als 1. Solo-Cellist ein. Die anderthalbstündige Orchesterprobe steht

– eine Besonderheit dieses Weimarer Hochbegabtenzentrums – als reguläre Unterrichtseinheit im Stundenplan. Auch hier: Eine gigantische Fensterfront eröffnet einen herrlichen Blick in den Park, Natur und Kultur gehen eine auratische Symbiose ein. Minutiös probt Orchesterleiter Valls den dritten und vierten Satz von Mozarts *Haffner-Sinfonie*. „Hier ist eine harmonische Schicht“, ruft er den Geigen zu, „und hier“ – er deutet auf die Celli – „eine Kantilene“.

Nach längerer Diskussion mit der Konzertmeisterin des Orchesters und mehrfachen Klangvergleichen gibt er an einer anderen, kniffligen Stelle zu: „Eure ursprüngliche Fassung ist deutlich besser.“ Seit vier Jahren steht der gebürtige Katalane bereits am Pult des Belvedere-Orchesters, das aufgrund seiner herausragenden Qualität schon mehrfach 1. Preise bei Wettbewerben auf Bundesebene gewann und immer wieder zu Gastspielen bei renommierten Musikfestivals eingeladen wird. Den Teamgeist und die Experimentierfreude nennt Joan Pagès Valls als erstes, wenn er nach den Vorzügen seines Orchesters gefragt wird: „Die Schüler haben eine pure, unverbrauchte Einstellung zur Musik, und wir können gemeinsam auf wunderbare Entdeckungsreisen gehen.“

Ziel des Dirigenten ist es, den Leistungsdruck abzumildern: „Dann entsteht bei präzisiertem Zusammenspiel ein ganz anderer Klang, und der Geist der Musik entfaltet sich“, so Valls. Anstrengend und arbeitsintensiv sei die Probe gewesen, sagt Jakob Kuchenbuch hinterher auf dem Weg zur Schulmensa mit einem Lächeln, „so wie immer“. Ja, den Schlüssel der Cello-Kollegin hat er umsichtig mitgenommen, erntet als Dank dafür ein herzliches „Du bist ein Schatz!“ Im Vorbeigehen ruft Jakob seinem Biologielehrer Michael Knoll noch ein saloppes „Ich krieg das hin“ zu, als dieser die fehlende Biologie-Leistungskontrolle ausgerechnet für Samstag vorschlägt – obwohl Jakob am gleichen Tag noch einen Auftritt im Sams-tagskonzert des Musikgymnasiums zu bewältigen hat.

Vorteile am Markt

Es ist kein Geheimnis, dass sich hinter den nüchternen Zahlen der „Stundentafel Musik“ des Hochbegabtenzentrums ein deutlich höherer Anspruch an Fleiß, Flexibilität und Kreativität verbirgt als dieser für reguläre Gymnasien gelten mag. Doch der Lohn für die Leistungsbereitschaft und das „Mehr“ an persönlicher Hingabe kann beachtlich ausfallen: So erhält Jakob Kuchenbuch die einmalige Chance, als Solist des Belvedere-Orchesters am 14. Juli 2013 mit dem berühmten Cellokonzert von Edward Elgar im Rahmen der „Brandenburgischen Sommerkonzerte“ aufzutreten. Bereits am 23. April 2013 sind die Schülerinnen und Schüler zudem mit einem kammermusikalischen Lunchkonzert erneut zu Gast in der ehrwürdigen Berliner Philharmonie. Diese prominenten Engagements verdankt das Gymnasium vor allem dem unermüdlichen Wirken seines künstlerischen Leiters, des Klavierprofessors Christian Wilm Müller.





All das ist beim Mittagessen in der Schulmensa allerdings noch Zukunftsmusik. Es gibt schmackhaftes Puszta-Gulasch mit Nudeln, anstelle von Einzeltischen haben sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam an eine lange Tafel gesetzt. „Das Konzept des Musikgymnasiums ist hervorragend“, meint Jakob zwischen zwei Bissen, „einfach eine super Vorbereitung für angehende Musiker“. Man gehe mit einem Vorsprung in das Studium und habe später „Vorteile am Markt“. Ihm gegenüber sitzt die 17-jährige Geigerin Johanna Schultze, die ähnlicher Auffassung ist. Natürlich wolle sie Musik studieren, „sonst wäre ich nicht hier“. Der Geigenunterricht bei Prof. Anne-Kathrin Lindig sei sehr gut, sie verspüre aber auch einigen Respekt vor den großen Anforderungen am Gymnasium.

Kaum hat er aufgegessen, schultert Jakob schon seinen Cellokasten und macht sich auf den Weg zum Mozarthaus. In diesem historischen, vorbildlich sanierten Kavaliershaus zur Rechten des Schlosses Belvedere sind Unterrichtsräume und die Schulturnhalle untergebracht. „Es ist sehr schön“, schwärmt Jakob unterwegs, „dass man den Park gleich nebenan hat, gerade im Sommer!“ Im Raum 2.6 erwartet ihn schon Tim Stolzenburg, der als Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und gleichzeitig in Belvedere lehrt. Dieses Doppelmodell, das auch für die meisten anderen Instrumentalfächer gilt, sorgt dafür, dass die derzeit 107 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums jede Woche 90 Minuten lang professionellen Unterricht auf Hochschulniveau erhalten.

Interesse aus Thailand und Taiwan

Zum Einzelunterricht im Hauptfach sowie im Nebenfach – bei Jakob ist es das Klavier – kommen noch die Fächer Musiktheorie und Gehörbildung, Rhythmik sowie Musikkunde im Gruppen- oder Klassenverband hinzu. Im Ergebnis sind die Abiturienten am Ende der 12. Klasse so hochkarätig musikalisch ausgebildet, dass es sogar schon Anfragen für Vorspiele oder Interesse am Schulbesuch aus Albanien, Georgien, Japan, Thailand und Taiwan gegeben hat. Voraussetzung für eine Aufnahme ist allerdings die bestandene Eignungsprüfung, die einen theoretischen und einen praktischen Teil sowie ein Gespräch umfasst: Nächster Termin ist der 19. April 2013, nähere Informationen dazu gibt es im Internet unter www.musikgymnasium-belvedere.de. Besonders gesucht werden Fagottisten, Oboisten und Kontrabassisten ...

Der Sprung ans Musikgymnasium, das auch als UNESCO-Projektschule aktiv ist, gelang Jakob Kuchenbuch bereits vor drei Jahren. „Er gehört zu den Leistungsträgern und hat eine irre Entwicklung gemacht“, lobt ihn Tim Stolzenburg, von Beginn an Jakobs Cellolehrer: „Für mich ist er ein Paradebeispiel, wie die Schule ihre Schüler nach vorn bringen kann.“ Für technisch und musikalisch Fortgeschrittene ist denn auch Benjamin Brittens Suite für Violoncello solo Nr. 1 op. 72, die Jakob diesmal für den Unterricht einstudiert hat. Im getragenen *Canto terzo* verwandelt sich der bescheiden und natürlich auftretende Schüler plötzlich in einen passionierten Vollblutmusiker: Ein herrlich sonorer, aufblühender Celloton schwingt durch den Raum, mit innerer Spannung und geschlossenen Augen führt der 18-Jährige den Bogen in blindem Vertrauen über die Saiten.

„Das mutet geradezu gregorianisch an“, analysiert Tim Stolzenburg und empfiehlt: „Du kannst noch freier spielen ... Am besten mit noch mehr Weite im Bogen anfangen, bleib' in der Ruhe, Du hast Zeit!“ Um die hohe Kunst der Interpretation geht es hier, denn die technischen Grundlagen sind längst gelegt. An anderen Tagen ergänzt Jakob Kuchenbuch seinen solistischen Impetus um die Kunst der Kammermusik, der er sich regelmäßig im Spiel mit dem *Trio Belvedere* hingibt. Wer nun glaubt, sein Schultag ende mit dem Hauptfachunterricht, der irrt: Um 16 Uhr folgt noch eine Mathestunde, nach der es Jakob vor allem an diesem langen Mittwoch oft nicht mehr gelingt, die angestrebten „drei bis vier abendlichen Stunden“ Cello zu üben. Auch für einen Hochbegabten muss schließlich einmal Feierabend sein.

Jan Kreyßig